



HOHENFELDER RUNDSCHAU

Mitteilungsblatt des Hohenfelder Bürgervereins von 1883 r. V.

Vereinsadresse: Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r. V., Hamburg 22, Erlenkamp 9, Fernruf: 34 88 81

18. Jahrgang

Januar 1967

Nr. 1

Jahreshauptversammlung

am Dienstag, den 7. Februar 1967

im Vereinslokal „Schäferhütte“, Lübecker Str. 84, Beginn 20 Uhr

Tagesordnung

1. Mitteilungen des Vorstandes
2. Jahresbericht des Vorsitzenden
3. Kassenbericht
4. Bericht der Rechnungsprüfer
5. Entlastung des Vorstandes
6. Neuwahl der turnusmäßig ausscheidenden Vorstandsmitglieder:
 - a) 2. Vorsitzender (H. Tillmann)
 - b) 1. Schriftführerin (Frau P. Wörmke)
 - c) 1. Rechnungsführer (G. Wahn)
 - d) Zwei Beisitzer (R. Grabbe, K. Gremmer)
 - e) Zwei Rechnungsprüfer (Frau D. Schmah, Herr Gnutzmann)

Anmerkung: Die Wahl des 2. Vorsitzenden und der 1. Schriftführerin erfolgte im vorigen Jahr nur für ein Jahr.

7. Etatberatung für 1967
8. Verschiedenes

Anschließend gemütliches Beisammensein.

Evtl. Anträge sind bis zum Sonntag, den 5. 2. 1967 an unsere 1. Schriftführerin Frau P. Wörmke, 2 Hamburg 22, Reismühle 14 II. zu richten.

Zur Abstimmung sind nur eingetragene Mitglieder berechtigt, jedoch sind Gäste ebenfalls herzlich willkommen.

DER VORSTAND

Zur Jahreshauptversammlung

Die Festtage sind vorüber und die tägliche Arbeit im Büro, in der Werkstatt, am Arbeitsplatz und am häuslichen Herd läuft wieder den gewohnten Gang. Immer wieder wird der Bleistift, der Kugelschreiber oder der Füller in die Hand genommen und eine Kleinigkeit wird notiert, damit man sie nicht vergißt. Aber meistens sind diese Kleinigkeiten wichtig für das tägliche Leben oder für die Familie. Vielleicht könnte der „Haussegenschiefer“ hängen, wenn man vergessen würde, rechtzeitig den Kaffee oder die Flasche Bier zu besorgen. So, wenn

Sie diese Zeilen gelesen haben, dann nehmen Sie den Bleistift oder den Kugelschreiber in die Hand — ein ganz einfacher Federhalter tut es auch — und tragen Sie gleich in den Terminkalender oder auf dem Kalender, der an der Wand hängt den 7. Februar ein. Eintragen, damit Sie es nicht vergessen, vergessen diesen wichtigen Termin. **Dienstag, 7. Februar, 20 Uhr, „Schäferhütte“.** Jahreshauptversammlung des Hohenfelder Bürgervereins. „Suche Dir gute Gesellschaft“, steht im Kalender am 7. Februar, wo jetzt die Redaktion der

„Hohenfelder Rundschau“ diesen Termin einträgt.

Beherzigen diese Worte!

Kommen Sie zur Jahreshauptversammlung! Wie Sie aus dem Programm ersehen können, stehen wichtige Punkte auf der Tagesordnung. Und Sie sollten dabei nicht fehlen, denn es geht bei den Wahlen auch um die Mithilfe bei der Gestaltung Ihrer engeren Heimat, der Heimat Hohenfelde, die Sie mit Ihrer Wahlentscheidung wesentlich beeinflussen können. So manch ein Vorschlag des Hohenfelder Bürgervereins, der aus Ihren Reihen kam, hat der Vorstand an die zuständigen Stellen und Behörden weitergeleitet, wo er nicht nur beachtet, sondern auch berücksichtigt worden ist. Ebenso wichtig ist aber auch die Mitbestimmung im Vereinsleben, denn Sie entscheiden dann selbst über die Wirksamkeit des Hohenfelder Bürgervereins. Also noch einmal

Jahreshauptversammlung des Hohenfelder Bürgervereins am 7. Februar 20 Uhr Schäferhütte.

VEREINIGTE KOHLENLÄGER

OHM & BARZ u. REHDING GEBR.

HAMBURG 22 - EKHOFFSTRASSE 25/27 - TELEFON 23 96 12 und 23 90 49

Spezialität: Heizöl · Zentralheizungskoks

Clasen „St. Anschar“ Bestattungs-Institut

seit 1858 in Eilbek

Hamburg 22, Wandsbeker Chaussee 47

Tel. 250 25 44/45 250 51 51, Ecke Richardstraße

Liebe Mitglieder und Freunde des Hohenfelder Bürgervereins!

Liebe Hohenfelder Bürger!

Zum Beginn des neuen Jahres möchte ich Ihnen, gleichzeitig im Namen des gesamten Vorstandes unseres Bürgervereins, die herzlichsten Grüße übermitteln, verbunden mit den besten Wünschen für Ihr persönliches Wohlergehen. Das vergangene Jahr hat nicht nur unserem Verein, sondern insbesondere unserem Stadtteil Hohenfelde besonders auf kommunaler Ebene ein schönes Stück vorangebracht. Natürlich konnten nicht alle der Vielzahl Ihrer Wünsche erfüllt werden, aber immerhin ein großer Teil davon wurde und wird berücksichtigt.

Wie auf kommunaler Ebene, so war auch das Jahr 1986 für uns gesellschaftlich ein erfolgreiches Jahr. Unsere geselligen Veranstaltungen fanden bei Ihnen allen einen wachsenden Anklang.

Ich gebe der Hoffnung Ausdruck, daß Sie auch im neuen Jahr weiter an unseren Versammlungen und Veranstaltungen teilnehmen, ja daß diese Teilnahme noch verstärkt und vergrößert wird, und möchte ich mich für Ihre Teilnahme und z. T. sehr aktiven Mitarbeit im vergangenen Jahr auch auf diesem Wege recht herzlich bedanken. Besonderen Dank möchte ich auch unserem Ortsamtsleiter und seinem Ortsausschuß sagen für das große Verständnis, welches Sie im vergangenen Jahr für uns aufgebracht haben, zumal sie uns für das kommende Jahr wieder ihre Zusage zur Berücksichtigung und Unterstützung dieser Wünsche gegeben haben.

Hans Iska-Holtz
1. Vorsitzender

Nicht uninteressant, aber kaum bekannt!

Was wissen Sie über die Arbeit des Vorstandes des Hohenfelder Bürgervereins? Eigentlich nicht viel. Aber was meinen Sie, was es wohl alles für Mühe und Überlegungen kostet, bis alles klappt, das alles wie am Schnürchen läuft. Und so tagt der Vorstand viel öfter als Sie überhaupt ahnen. Tagt und opfert seine Freizeit und manchen Abend, um Ihnen das Leben in Hohenfelde zu erleichtern, um mitzuhelfen an der Gestaltung unserer Heimat Hohenfelde. Inzwischen sind viele Sitzungen des Vorstandes abgehalten worden, es ist aber kaum möglich, über alle im einzelnen zu berichten und würde auch wahrscheinlich viel zu weit führen. Darum dürfen wir nur einige Punkte herausgreifen, die in letzter Zeit zur Sprache kamen.

So hatte sich in einem Schreiben ein Einwohner Hohenfeldes an den Vorstand gewandt und gebeten, die Mängel beim Fußgängerüberweg auf der Mundsburger Brücke beseitigen zu lassen. Unser erster Vorsitzender hat ihm geantwortet und unser Mitglied Herrn Grabbe, der ja bekanntlich Verkehrsreferent ist, mit dieser Sache betraut. Herr Grabbe hat die Sache in die Hand genommen und es wurde Hilfe zugesagt. Außerdem wird sich unser Mitglied beschwerdeführend an den Herrn Senator Kern wegen Einschränkung der Fahrzeiten der Straßenbahnlinie 3 in einem schriftlichen Text wenden. Dem Verkehrsverbund wurde vorgeschla-

gen, auf der Mundsburger Brücke Hinweisschilder „Zum Alsterdampfer“ aufzustellen. Über die Gründung einer Arbeitsgemeinschaft mit den umliegenden Bürgervereinen konnte noch nichts näheres gesagt werden, da die Antwort des Uhlenhorster Bürgervereins noch aussteht. Der erste Vorsitzende des Hohenfelder Bürgervereins, Hans Iska-Holtz hat inzwischen den Ortsamtsleiter Gerhard Kosubek gebeten, eine Terminliste zu übersenden, aus der die Sitzungen des Ortsausschusses zu ersehen sind. Jeweils ein Mitglied des Vorstandes wird an diesen Sitzungen teilnehmen. Es wurde über die Werbung neuer Mitglieder gesprochen und unser Mitglied Herr Beckmann lobend erwähnt, es wurde auch die Frage von Plakaten erörtert, die einen Hinweis auf die Mitgliedschaft im Hohenfelder Bürgerverein geben sollen und die unseren Mitgliedern dann zur Verfügung stehen. Außerdem wird in absehbarer Zeit ein neues Mitgliederverzeichnis erscheinen.

Weitere Wünsche und Anregungen können unsere Hohenfelder durchaus bei der nächsten Sitzung an den Vorstand herantragen. Wie übrigens jederzeit der Vorstand um Anregungen aus seinen Mitgliedern dankbar ist. Aber besuchen Sie die Jahreshauptversammlung am 7. Februar um 20 Uhr in der Schäferhütte und Sie werden manches erfahren, was Sie bisher noch nicht wußten.

Was liegt alles unter dem Pflaster unserer Straßen?

Unter dem Titel „Vor- und frühgeschichtliche Funde in und um Hamburg“ zeigt die Hamburger Sparcasse von 1827 in der Kassenhalle der Hauptstelle, Ecke Adolphsplatz/Großer Burstah, eine Vitrinenausstellung.

Die Erfassung, Ausgrabung und wissenschaftliche Bearbeitung aller im Gebiet der Freien und Hansestadt Hamburg nördlich der Elbe anfallenden Funde aus vor- und frühgeschichtlicher Zeit ist die wichtigste Aufgabe der Abteilung Bodendenkmalpflege des Hamburger Denkmalschutzamtes, das damit einen wesentlichen Beitrag zur Erforschung der ältesten Geschichte unserer Stadt liefert.

Die Ausstellung zeigt in Fotos und Originalfunden einen Querschnitt durch die Ausgrabungen und Entdeckungen der letzten Jahre: u. a. werden die archäologischen Untersuchungen in der Innenstadt vorgeführt, die in der Aufdeckung und Erhaltung der Fundamente der Bischofsburg am Speersort gipfelten. Weitere Schwerpunkte bilden die Erforschung der steinzeitlichen Siedlungen in der Boberger Marsch, der noch im Stadtgebiet vorhandenen Hügelgräber aus der Bronzezeit und die Siedlungs- und Gräberfunde der Eisenzeit aus dem nördlichen Hamburg. Andere Vitrinen zeigen Beispiele der Gefäßkunst aus vorgeschichtlicher Zeit sowie Erzeugnisse des Schmuckhandwerks. Das Schaufenster ist u. a. den von Strom- und Hafenausbau aus der Elbe gebaggerten Funden gewidmet.

Die gezeigten Gegenstände sind sämtlich vom Denkmalschutzamt zur Verfügung gestellt.

Die Ausstellung kann bis Mitte Februar während der Geschäftszeiten besucht werden.

Von Ausgrabungen und Funden in unserem Hamburg.

An einem Herbsttag des Jahres 1962 herrschte in der Baugrube des Neubaus der Kirchengemeinde St. Petri am Speersort reges Leben. LKW's ratterten, ein Bagger fraß sich in die Trümmerschichten hinein, und nicht weit von seinem bedrohlichen Schwenkarm zogen Archäologen ihre Suchgräben, um den mittelalterlichen Holzhäusern, die dort gestanden haben mußten, auf die Spur zu kommen. Plötzlich stießen die stählernen Zähne des Baggerkorbes unvermutet auf Widerstand mächtiger Feldsteinblöcke. Als sich dann zeigte, daß sie nicht einzeln lagen, sondern dicht gefügt in einer Reihe, wurden die Archäologen aufmerksam. Sie maßen, zeichneten, fotografierten. Sie gruben an der Steinreihe entlang, die seltsam im Bogen verlief und hatten an diesem Tage noch, ohne es zu wissen, eine der erregendsten archäologischen Entdeckungen mitten im Herzen Hamburgs gemacht: Das mächtige Steinfundament eines runden Wohnturmes des Erzbischofs Alebrand aus der Mitte des 11. Jh., den ältesten Steinbau Hamburgs nach dem Dom und den ersten steinernen Wehrbau im ganzen Norden überhaupt.

Die publizistischen Wellen, die diese Bischofsburg und der Kampf um die Erhaltung ihrer Reste im Kellergeschoß des Neubaus geschlagen haben, machten die Öffentlichkeit einmal wieder auf die Arbeit der Archäologen in Hamburg aufmerksam, auf die Bodendenkmalpflege, wie der offizielle Ausdruck für die wissenschaftliche Erforschung aller im Boden befindlichen Spuren menschlicher Tätigkeit lautet, um durch besondere archäologische Methoden Geschichte und Kultur des Menschen in jenen Zeiten wiedererstehen zu lassen, aus

denen schriftliche Aufzeichnungen kaum vorhanden sind oder ganz fehlen. Die Entdeckung der Bischofsburg ist der Erfolg eines wichtigen Zweiges der Bodendenkmalpflege, nämlich der sogenannten Stadtkernforschung, h. h. der Ausgrabungen im Kern des mittelalterlichen Hamburg. Auf den trostlosen Trümmerfeldern der City stiegen nach dem Kriege Seite an Seite mit den Räumern und Baggern auch die Archäologen in den Untergrund der alten Stadt, und seit der Wiederaufindung der Hammaburg an der Stelle des heutigen Domplatzes durch R. Schindler wurde fast jeder Neubau, jede Bodenbewegung das Forschungsfeld der Archäologen. Aus ihren Beobachtungen und zahlreichen Funden aller Art tritt so allmählich Ursprung und Werden unserer alten Stadt aus dem Dunkel der Geschichte in unser Bewußtsein hervor.

Nun schlägt zwar die Geburtsstunde des eigentlichen Hamburg in den zwanziger Jahren des 9. Jahrhunderts, als die Hammaburg gebaut wurde. Aber wir wissen durch die Ausgrabungen, daß an ihrer Stelle vorher schon ein kleines Dorf der heidnischen Sachsen bestanden hat, und im heutigen Groß-Hamburg hat es noch eine ganze Reihe solcher Siedlungen gegeben. Von Dasein und Leben dieser Vorbewohner Hamburgs haben wir jedoch überhaupt keine schriftliche Kunde. Hier könnten nur Ausgrabungen weiterhelfen, das ist die Aufgabe der vorgeschichtlichen Forschung innerhalb der Bodendenkmalpflege. Sie hat die Spuren des Menschen auf Hamburger Territorium Tausende, ja Zehntausende von Jahren zurückverfolgen können. Dabei hat jeder, auch der kleinste Fund Wert und Bedeutung eines Geschichtsdokuments, und man wird begreifen, warum die Archäologen soviel Wert darauf legen, daß jede Beobachtung, jeder Fund zu ihrer Kenntnis kommt.

Leider hat die Ausbreitung der Stadt seit dem vorigen Jahrhundert und mehr noch die moderne Zivilisation einen großen Teil der „Bodendenkmale“ vernichtet, ohne daß die Archäologen davon Kenntnis bekamen. Als Maß für den Umfang dieser Verluste mag der Bestand an vorgeschichtlichen Grabhügeln gelten, der von etwa 3000 auf etwa 50 (!) zusammengeschrunpft ist, und auch diese sind noch zum großen Teil beschädigt. Daß diese so selten gewordenen Zeugen der Vorzeit, die, wie die Ausstellungsbilder zeigen, unserer Stadtlandschaft ein eindrucksvolles Gepräge geben, als Kostbarkeiten bewahrt werden müssen, bedarf eigentlich keiner Frage. Nur im äußersten Notfall und dann mit allem Rüstzeug moderner Ausgrabungstechnik wird ein solcher Grabhügel untersucht und entschleiert dabei seinen Aufbau und die meist aus der Bronzezeit, dem zweiten Jahrtausend vor Chr., stammenden Grabstätten und das Grabgut für das Jenseits. Sehr kompliziert sind auch die Ausgrabungen vorgeschichtlicher Siedlungen und Hausanlagen. Bei günstigen Bodenverhältnissen gelingt es manchmal, Grundrisse und Einzelheiten des Aufbaues so aufzudecken, daß man daraus die Form des damaligen Hauses genau rekonstruieren kann (z. B. in Farmen, Bramfeld usw.). Eines der wichtigsten Grabungsgebiete in Hamburg ist z. Z. die Boberger Marsch südlich des Dünengeländes am Segelflugplatz. Hier wohnten in dem trocknerem Klima des 4./3. Jahrtausends v. Chr. die Steinzeitfischer im Elbbett auf Dünenkuppen zwischen schmalen Wasserläufen in Zelten oder Reisighütten. Die wegen des heutigen Grundwasserstandes sehr schwierige Ausgrabung ergab neben Tausenden von

Feuersteinwerkzeugen — z. T. Spezialgeräten — eine Menge von Tongefäßresten, unter ihnen ein kleines reich verziertes Töpfchen als seltenes Zeugnis einer Einwanderungsgruppe aus Mitteldeutschland.

Für die Öffentlichkeit wird aber das konkrete Fundstück immer eine besondere Anziehungskraft behalten. Daher durften in der natürlich knappen Auswahl weder Geräte und Waffen aus Stein, Bronze und Eisen fehlen — letztere sind besonders im Grab eines sächsischen Reiters des 7. Jahrhunderts aus Schnelsen vertreten — auch Schmuckgegenstände, namentlich aus der früher goldgelben, heute grün oxydierten Bronze, oder Erzeugnisse der Töpferei. Diese sind in vorgeschichtlicher Zeit ausnahmslos in Handarbeit ohne Verwendung der Töpferscheibe hergestellt. Sie dürften gerade deshalb in den ausgewählten Beispielen besondere Beachtung verdienen.

Schließlich sei noch ein Fundgebiet besonderer Art hervorgehoben, nämlich die Elbe selbst, aus deren Grunde die Bagger so manches heraufbefördern, was seit Jahrhunderten verloren, angetrieben oder überflutet wurde. Von seltsam geformten Steinäxten über Beile und Lanzenspitzen aus Bronze bis zu dem jüngst geborgenen Eisenschwert aus dem 12. Jahrhundert haben die Arbeiter von Strom- und Hafenaufbau vieles gerettet, was sonst in den Aufspülflächen auf Nimmerwiedersehen verschwunden wäre. Möge jeder Besucher dieser kleinen Schau sich angeregt fühlen, ebenfalls die Augen offenzuhalten. Die Bodendenkmalpflege in Hamburg (Hamburg 13, Harvestehuder Weg 87, Tel. 41 12 2595—97) wird für jede Mitteilung und Mithilfe dankbar sein.

Dietrich Bohnsack

Nathan der Weise!

Am 19. Januar 1967 war im Jungen Theater in Mundsburg Premiere. Vor ausverkauftem Hause zeigten die Schauspieler eine überzeugende Interpretation von Nathan dem Weisen mit Ernst Deutsch als Nathan und Ella Büchi als Recha. Besonders gefiel das strenge, sparsame Bühnenbild, weil es in seiner Schlichtheit stark auf die Handlung hinlenkte und die Darstellungskunst der Darsteller noch unterstrich. Durch seine großartige Verkörperung des Nathan spornte Ernst Deutsch

alle Mitspieler zu besonderen Leistungen an. Deshalb war der Applaus auf offener Szene nach der Ringparabel auch das verdiente Sonderlob für ihn. Alles in allem war es ein Genuß für die Gäste und eine Empfehlung für das Junge Theater. es

Sparrekord in Hamburg

Die Hamburger sind bedeutend sparfreudiger als der Durchschnittsbürger im Bundesgebiet. Rund 660 Mark mehr, nämlich DM 2500,—, haben die Hamburger auf die „hohe Kante“ gelegt. Das teilt der Vorstand der neuspar — Neue Sparkasse von 1864 anlässlich der Vorlage der vorläufigen Abschlußzahlen für das Geschäftsjahr 1966 mit.

Der Gesamteinlagenbestand bei der neuspar erhöht sich erstmals um rd. 200 Mill. DM auf 1,6 Mrd. DM. Den größten Anteil daran haben die Spareinlagen, die erfreulicherweise um 15,2 % auf 1,33 Mrd. DM wuchsen. Die Zuwachsraten bei den meisten Kreditinstituten im Bundesgebiet lagen 1966 erheblich niedriger.

Allein 45.000 Sparkonten wurden im Geschäftsjahr 1966 neu eingerichtet. Damit ist fast jeder zweite Hamburger Sparer bei der neuspar. Die Zahl der Girokonten erhöhte sich besonders stark um 20 % auf 175.000 Konten, vor allem dadurch, daß immer mehr Arbeitnehmer Lohn- und Gehaltskonten eröffneten.

Mit einer Steigerung von 18 % belaufen sich die lang- und mittelfristigen Ausleihungen auf 211 Mill. DM. Die Kreditnachfrage war — wie der Vorstand der neuspar weiter mitteilt — im vergangenen Jahr sehr rege. Alle Kreditwünsche im kurz- und mittelfristigen Geschäft konnten durchweg erfüllt werden. Die langfristigen Ausleihungen nahmen um 13 % auf 839 Mill. DM zu.

121 Zweigstellen unterhält jetzt die neuspar überall im Hamburger Stadtgebiet. Das sind 8 Zweigstellen mehr als Ende 1965. Die neuspar hält wieder — wie in Vorjahren — für ihre Kunden und Geschäftsfreunde einen Kurzbericht über den Verlauf des vergangenen Geschäftsjahres an ihren Schaltern bereit.

Ihre moderne
Brille von
Alle Kassen
**OPTIKER
Vocke**
HAMBURG 22 - Wandsbeker Chaussee 11 - Tel. 25 20 74

Schweda-Nox
die beliebte **schwedische Jalousette**
preiswert vom Hersteller. Beratung, Ausmessung u. Montage
ohne Nebenkosten. Keine Montageschwierigkeiten.
HANS ARNOLD · Telefon 27 08 46
Hamburg 39, Forsmannstraße 26b

Seit 12. November 1891
**Hohenfelder
Schäferhütte**
W. H. Otto Schmidt
Hamburg 22, Lübeckerstraße 84
Telefon 25 52 93

Marien-Apotheke
E. SCHILLING
HAMBURG 22
Lübecker Straße 74
Fernruf 26 70 11

HANS ESSEN 1863 - 1963
BEERDIGUNGSINSTITUT ST. ANSCHAR
ERD- UND FEUERBESTATTUNGEN · ÜBERFÜHRUNGEN
HAMBURG 22 HAMBURG-FU
Güntherstr. 98, Ruf 25 31 66 · Alsterweg 15, Ruf 59 17 74

Wer Qualität sucht, kauft **Farben** und **Lacke**
bei **Schlapkohl**, Drogerie am Lübschen Baum

Hamburg in Zahlen

100 Jahre Statistisches Amt

Das Statistische Landesamt der Freien und Hansestadt Hamburg hat zum 100jährigen Bestehen eine kleine Sonderschrift herausgegeben, die aus vielen Lebensbereichen der Hansestadt interessante Zahlen und Artikel bringt. Ein kleiner Gang durch dieses Büchlein wird es nicht erschöpfen können, denn für den Fachmann sind Zahlen nicht tot, sondern gewinnen Fleisch und Blut. Aber es ist so umfangreich, daß man nur hier und da einmal auf die ein oder andere Stelle eingehen kann. Natürlich interessiert uns insbesondere unsere Heimat Hohenfelde, insbesondere dann, wenn wir auch noch das Sonderheft 1 des Jahrganges 1966 „Hamburg in Zahlen“ heranziehen.

1939 zählte die Bevölkerung von Hamburg 1 693 388 Einwohner, darunter 806 778 männliche. Bis 1950 war die Zahl auf 1 605 606 wieder angestiegen nachdem die Hansestadt während des Krieges viel Menschen durch Evakuierung verloren hatte. Die letzte Volkszählung 1961 ergab 1 832 346 Einwohner und am 1. 1. 1965 betrug die Zahl der Bewohner dann 1 857 431, darunter 860 945 männliche. Von 1950 bis 1961 war also eine Steigerung der Bevölkerung von 14,1 Prozent zu verzeichnen und von 1961 bis 1965 um 1,4 Prozent. Wie sieht es nun aber in Hohenfelde aus? Hohenfelde hat 112,3 ha 1939 zählte man 24 938 Einwohner, darunter 10 986 Männer. 1950 war die Bevölkerung auf 9 586 Einwohner, darunter 4 173 Männer zurückgegangen. Bis 1961 konnte wieder ein Anwachsen auf 13 436 Bewohner, darunter 5 817 Männer festgestellt werden. Aber am 1. 1. 1965 wurden nur noch 12 358 Einwohner gezählt, darunter 5 374 männliche. In Prozentzahlen ausgedrückt, sieht es so aus. Von 1950 bis 1961 stieg die Bevölkerung in Hohenfelde um 40,2 Prozent, um dann von 1961 bis 1965 wieder um 8 Prozent abzunehmen. 1950 wurden in unserer Heimat 4 041 Privathaushalte gezählt, 1961 waren es 6 085, darunter befanden sich 2 270 Einpersonenhaushalte. In Hohenfelde wohnten 1961 insgesamt 10 067 evangelische und 1 410 katholische Personen, die restlichen Einwohner gehörten keiner Religionsgemeinschaft an und waren in anderen Religionsgemeinschaften. Insgesamt lebten in Hohenfelde 851 Kinder unter 6 Jahren und 896 waren bis zu 15 Jahre alt. Insgesamt 13 Prozent der Bevölkerung war in Hohenfelde unter 15 Jahren und 14,4 Prozent waren wiederum älter als 65 Jahre.

In Hohenfelde gab es 1961 insgesamt 716 bewohnte Gebäude von denen 4 663 Wohnungen aufwiesen und 175 Behelfswohnungen. Reine Wohngebäude gab es 664 mit 4 608 Wohnungen und 157 Behelfswohnungen. 198 Gebäude mit 819 Wohnungen stammen aus der Zeit vor 1900, wobei sich in diesen Gebäuden 819 Wohnungen befinden. 365 Gebäude mit 3 207 Wohnungen wurden nach 1949 erbaut, das sind also 69,6 Prozent der Wohnungen, die nach 1949 entstanden. Hier wollen wir erst einmal eine kleine Pause einlegen, damit es nicht zu viel Zahlen werden und werden in späteren Ausgaben unsere Wanderung durch die Statistik fortsetzen.

Reisen 1967

des Zentralaussschusses Hamburgischer Bürgervereine

Für das Jahr 1967 plant der Zentralaussschuß folgende Reisen:

Flugreise nach Berlin

7. bis 9. April 1967

Flug mit Düsen-Maschinen, zwei Übernachtungen, Besichtigungsfahrten, Eisbeinessen usw.

Preis etwa DM 170,—.

Autobusfahrt nach Holland

4. bis 7. Mai 1967 (Himmelfahrt)

Aufenthalt in Scheveningen, Rundfahrt nach Amsterdam, Rotterdam, Delft usw.

Preis etwa DM 210,—.

Flug-/Schiffsreise nach Griechenland

ca. drei Wochen, Anfang Oktober

Piräus/Athen, Delphi, Hydra, Santorin, Delos, Kos und Rhodos (mit Lindos) usw.

Preis etwa DM 1700,—.

Weitere Einzelheiten werden noch bekannt gegeben.

Voranmeldungen werden schon jetzt entgegengenommen von der Geschäftsstelle des Zentralaussschusses Hamburg 36, Hohe Bleichen 22 (Tel. 34 78 36) montags, mittwochs, donnerstags und freitags von 9—14 Uhr, dienstags von 13—17 Uhr.

Scheutzwow
Präses

Iska-Holtz
Schatzmeister

Spare

Bank-
Sparbuch



bei
der

VEREINSBANK IN HAMBURG

ZWEIGSTELLE HOHENFELDE · Lübecker Straße 132 · Telefon: 25 37 28 u. 25 49 91

Eine Ehrung für unseren Freund Hannes Fleischer

Den Richard-Ohnsorg-Preis der Stiftung F. V. S. übergab Senator Kramer in einer Feierstunde Ende Oktober, im Ohnsorg-Theater an den niederdeutschen Rezipienten Hans Fleischer. Dabei sagte der Präses der Kulturbehörde:

„Die niederdeutsche Sprache ist im Grunde genommen kein Dialekt, sondern eine selbständige Sprache. Gegen das Jahr 1000 unserer Geschichte hat die zweite germanische Sprachverschiebung die klare Scheidung zwischen Hoch- und Niederdeutsch eingeleitet. Welche Wege diese Sprachentwicklung gegangen ist, beweist das um etwa 820 niedergeschriebene Hildebrandlied, das als bedeutendes Relikt unserer Frühgeschichte hoch- und niederdeutsche Elemente in sich vereinigt. Um 1550 hielt die hochdeutsche Sprache in Hamburg ihren Einzug. Als Folge der Reformation drang Luthers kraftvolle und bildhafte Sprache ins niederdeutsche Sprachgebiet vor. Man sollte dabei allerdings nicht vergessen, daß diese Sprache ihre Grundelemente der Meißener Kanzleisprache entlehnt hatte und nur im Munde und durch die Feder Martin Luthers ihre Bereicherung empfing. Trotzdem lebte die niederdeutsche Sprache weiter und wurde bis heute als die eigentliche Muttersprache empfunden. Lange bevor diese Sprache in den Werken von Fritz Reuter und Klaus Groth wieder literarisch wurde, hielt sie sich auch in der Amtssprache eines Hamburger Hohen Rathes, des Vorgängers unseres heutigen Senats. Seine Verordnungen ließ der Rath in der Laube des Rathauses den Bürgern in Niederdeutsch verkünden, in der Form der sogenannten Burgspraken. Diese wurde ebenfalls in niederdeutscher Sprache aufgezeichnet und sind in dieser Sprache vollinhaltlich erhalten geblieben.

Einen der wesentlichsten Beiträge für die Erhaltung des Niederdeutschen haben Verleger und vor allem begeisterte Theaterleute geleistet. Hierzu gehört Dr. Richard Ohnsorg, der Begründer dieses Theaters, und in unermüdlicher Schaffenskraft der heutige Leiter des Theaters, Hans Mahler. Ihnen gebührt unser Dank. Aber nicht zuletzt schulden wir Dank und Anerkennung der großen Zahl niederdeutscher Rezipienten. Zu ihnen gehört Hans Fleischer. In großen und kleinen Kreisen haben sie die niederdeutsche Sprache aus der Enge bäuerlicher und kleinbürgerlicher Lebensgemeinschaften hinausgetragen und ihr den Platz im Kulturleben zurückgewonnen.“

Das Kuratorium der Stiftung F. V. S. in Hamburg hatte auf einstimmigen Beschluß den Richard-Ohnsorg-Preis 1966 an Hans Fleischer verliehen. Nach Angaben der Stiftung wird der mit DM 5000,— dotierte Preis für plattdeutsche nachschöpferische Leistungen auf dem Gebiet der Rezitation, der Schauspielkunst, der Regie und Dramaturgie im Theater und bei Funk und Fernsehen verliehen. Hannes! Herzlichen Glückwunsch aus Hohenfelde!

Wir suchen sofort

Stenotypistinnen Schreibkräfte

für unsere Wohnungsverwaltung.
5-Tage-Woche (42 1/2 Std.), 13 Gehälter
Essengeld-Zuschuß

Gemeinnütziges Wohnungsunternehmen
Freie Stadt GmbH.
2 Hamburg 1, Nagelsweg 10, Telefon 24 82 41

Mitgliedsbeiträge und Spenden

bitten wir auf das Postscheckkonto Hamburg 852 14
oder an die Hamburger Sparcasse von 1827
Giro-Konto-Nr. 3/27 130
des Hohenfelder Bürgervereins von 1883
zu überweisen

Umarbeitung - Reparaturen
Trauringe - Ringe - Uhren
Schmuckstücke - Bestecke

HANS ABEL

Goldschmiedemeister

Hbg. 22, Güntherstr. 96 ptr.
Fernsprecher 25 57 61

Berücksichtigen Sie



unsere

Inserenten!



Verkauf
Reparatur
Kundendienst

**VOLKSWAGEN
E. MÖLLER**

fragen!

Hamburg 22 · Kuhmühle 4

Sa.-Nr. 22 65 65

Durch den Tod verloren wir im Januar 1967 unsere langjährigen Mitglieder

Louis Mattheides

G. Kostropetsch

Wir werden ihnen stets ein ehrendes Andenken bewahren.

DER VORSTAND

Aus dem Zentralausschuß

Die letzte Sitzung des ZA. im alten Jahr stand im Zeichen des Verbandes deutscher Bürgervereine, worüber wir berichtet hatten.

Vorher aber war die Kultur zu Worte gekommen, und zwar sehr lebhaft und interessant, wie das der Persönlichkeit des Vortragenden, des früheren Pressechef des Senats, Erich Lüth, entspricht. „Haben Hamburgs Zeitungen noch ein Feuilleton?“ So lautete seine Frage. Feuilleton? Unter diesem grauslichen Fremdwort aus dem Pressedeutsch sollte üblicherweise alles stehen, was mit Kultur, Kunst, Literatur u. ä. zu tun hat.

Nach Erich Lüth steht davon nicht genug in den Hamburger Zeitungen, obwohl in Hamburg genug berichtenswertes Geistesleben gelebt wird. Herr Lüth möchte z. B. m. E. mit Recht, daß die Hamburger Gazetten, seriöse wie „Boulevards“ ihren Feuilletonplatz weniger mit Starletsbeinen usw. füllen, als mit Berichten über das, was sich sonst auf den diversen Kunstebenen tut. Im Binnenland sei das stellenweise besser.

Überhaupt leuchtete Erich Lüth mit oft erfrischender Deutlichkeit in unser Presseleben hinein, und er fand damit durchaus Beifall im ZA.

Wenn das nun „feuilletonistisch“ binnenlands, also in kleineren Städten, besser ist, dann könnten vielleicht unsere Bürgervereinsblätter eine Lücke füllen? Aber Herr Lüth meint, mit wenigen Ausnahmen seien unsere BV-Blätter auch nicht besser. Und das wirft die Frage auf, ob unsere BV-Zeitungen nicht doch etwas mehr sein könnten, als nur Mitteilungsblätter und Anzeigenträger. Der Berichterstatter glaubt, daß das vom Geist jedes Bürgervereins abhängt, brachte aber in der Aussprache außerdem vor, daß unsere BV-Zeitungsmacher durchweg ehrenamtliche sind und auch sonst wenig Zeit haben. Es sollten sich deshalb viel mehr Mitglieder an ihr beteiligen und schreiben, so wie ihnen „der Schnabel gewachsen ist“, was sich tut, was sie sehen und was sie wünschen. Dann wird auch eine BV-Zeitung zum „Feuilleton“, was wörtlich übersetzt „Blättchen“ heißt. Genau das ist doch unsere „Hohenfelder Rundschau“. Auf den Inhalt kommt es an: im Blättchen wie im Verein.

R. Grabbe

Neue Mitglieder

Köhn, Werner, Hamburg 22, Ekhostraße 1
Köhn, Margret, Hamburg 22, Ekhostraße 1

Unsere Geburtstagskinder im Januar und Februar

Unsere besonderen Glückwünsche gelten

Paul Wenk	zum 65. am 20. 1.
Gertrud Hoffmann	zum 75. am 1. 2.
Horst Tillmann	zum 50. am 8. 2.
Wilhelm Scheibe	zum 60. am 20. 2.
Henriette Schüll	zum 60. am 23. 2.
1. 1. Wilh. Scharneweber	5. 2. Alice Soltau
2. 1. Georg Buddenberg	6. 2. Hildegard Böhme
2. 1. Heinrich Meyn	6. 2. Franz Schreib
3. 1. Hans Essen	7. 2. Wolfgang Kahl
3. 1. Margarete Okan	9. 2. Karl Henkel
4. 1. Ursula Wagner	10. 2. Hugo Sinning
4. 1. Elly Wernicke	11. 2. Paul Plothe
13. 1. Albert Schnell	13. 2. Johann Rohlof
14. 1. Hans Iska-Holtz	16. 2. Gerda Kahl-Wickert
14. 1. Carl Schubert	16. 2. Erich Schilling
15. 1. Carl Stangen	17. 2. Horst Grimme
18. 1. Karl Hoffmann	17. 2. Curt Hilbrandt
18. 1. Dora Schmahl	18. 2. Ursula Rohde
24. 1. Jony Arff	19. 2. Wilhelm Wilde
25. 1. Willi Damerau	20. 2. Willi Landschoof
30. 1. Gertrud Margraf	21. 2. Fritz Tempelhof
1. 2. Willi Ziese	22. 2. Erika Tiedemann
3. 2. Dr. W. Kreidel	22. 2. F. C. A. Uhlich
3. 2. Helma Scheibe	24. 2. Gustav Helms
	24. 2. Johanna Maass

Allen Geburtstagskindern herzliche Glückwünsche!

DER VORSTAND

Werbt neue Mitglieder !!

Durch den regelmäßigen Besuch
unserer Veranstaltungen unterstützen
auch Sie die Arbeit unseres Vorstandes

Herausgeber: Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r. V. Schriftleitung: Dieter Grawert, Hmb. 22, Güntherstr. 59, Tel. 25 33 88. Verantwortlich für Anzeigen und Druck: Gremmer & Kröger, Elisenstraße 15, Tel. 25 25 89. Signierte Artikel geben nur die Meinung des Verfassers wieder.

rapid



ISO-RAPID C

Eine Kleinbildcamera für Rapid-Filme
16 Aufnahmen 24 x 24
mit der 4 x hintereinander unmittelbar
geblitzt werden kann –
ohne die Blitzlampe zu wechseln

Agfa Achromat 1:8,2, 1/40 - 1/80 sec.
Fix-Focus-Einstellung

Automatische Einstellung der richtigen
Belichtungszeit für Blitzaufnahmen
beim Einsetzen des Blitzwürfels
Blitzwürfel-Transport
mit Film-Transport gekoppelt

DM 63,-

Fotogeräte und Zubehör selbstverständlich von **FOTO-HELMS**

Internationaler Service
Beratung – Kundendienst – Garantie



SEIT 1931
in Hohenfelde

**2 HAMBURG 22
K u h m ü h l e 3
Telefon 226631**

Walter Fiedler

Autolicht-Spezial-Werkstatt

HAMBURG 22 EKHOFFSTRASSE 37
Telefon 23 90 03



himmelheber

Reprografische Werkstätten
Lichtpausen - Fotokopien - Fotodrucke
Technische Reproduktionen - Großfotos

jetzt

Hamburg 22, Richardstraße 45
Ruf 29 14 11

Seit über 100 Jahren

ERTEL

St. Anschar Beerdigungsinstitut
Alstertor 20

Filiale Papenhuderstraße 16

Ruf: 32 11 21/23 · Nachruf: 32 11 21 und 23 93 03

Unverbindliche Auskunft · Mäßige Preise · In den Vororten kein Aufschlag

Rudolf Westphal & Sohn

Leitergerüst-Betrieb

Hamburg 22 Ruf 25 56 28 Neubertstraße 44

Berücksichtigen Sie

bitte bei Ihrem Einkauf unsere Inserenten!

Selbstbedienung
Feinkost, Kolonialwaren

Hermann Bruns

Hamburg 22, Güntherstr. 6
Telefon 22 50 90

Buchdruckerei

Gremmer & Kröger

Hamburg 22 Ellisenstraße 15 Ruf 25 25 89

Anfertigung sämtlicher Drucksachen



Ihre gute
Schuhreparatur

Alfons Chodinski
Schuhmachermeister

Hamburg 22
Güntherstr. 96, Tel. 25 50 33

John Ebel Installation

Bauklempnerei - Bedachung
Gas-, Wasser- und Elektro-Anlagen

Ifflandstraße 22, Telefon 23 99 10

HANS ISKA-HOLTZ jun.

Grundstücksmakler
Grundstücksverwaltungen

Hamburg 36 - Hohe Bleichen 22 - Fernruf 34 88 81

